



**Situationsbericht des Pflegestützpunktes (PSP) im Landkreis Reutlingen
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtaufwand/Gesamtinvestition: 80.000,00 EUR	Anteil Landkreis:	26.700,00 EUR
Teilhaushalt 4: Produktgruppe: 31.80	Zur Verfügung stehende HH-Mittel:	26.700,00 EUR

Für den Pflegestützpunkt wird von einem jährlichen Finanzierungsbedarf in Höhe von 80.000,00 EUR ausgegangen. Zwei Drittel davon tragen die Kranken- und Pflegekassen, ein Drittel der Landkreis.

Mit den 80.000,00 EUR werden die beim Landkreis anfallenden (Personal-)Kosten abgedeckt. Darin sind Zahlungen in Höhe von jeweils 7.500,00 EUR, die an die Kooperationspartner, die Städte Reutlingen und Metzingen und die Gemeinden Pliezhausen und Wannweil, als Träger der dezentralen Pflegestützpunktstandorte weitergeleitet werden, enthalten.

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Im Jahr 2011 wurde auf Grundlage des Pflegestützpunktvertrages des Landkreises mit den Kranken- und Pflegekassen und den Kooperationsverträgen mit den Städten Reutlingen und Metzingen sowie den Gemeinden Pliezhausen und Wannweil der Pflegestützpunkt eingerichtet (siehe KT-Drucksachen Nr. VIII-0173 und VIII-0173/1). Der Landkreis Reutlingen ist geschäftsführender Träger und koordinierende Stelle. Mit KT-Drucksache Nr. VIII-0432 wurde ein erster Zwischenbericht über die Entwicklung bis zum Frühjahr 2012 abgegeben. Seither steigt die Nachfrage nach dem trägerneutralen, wohnortnahen und kostenlosen Beratungsangebot des Landkreises Reutlingen permanent an. Dies bestätigt den Bedarf eines solchen Angebots.

Eine kreisweite Vernetzung mit Diensten und Einrichtungen im Altenhilfebereich, sowie eine allgemeine Akzeptanz wurde erreicht.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Aufgabenbereiche

Die dezentralen Pflegestützpunktstandorte (frühere IAV-Stellen; Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstellen) in Reutlingen, Metzingen, Pliezhausen und Wannweil führen die Beratungsarbeit in Ihrem Zuständigkeitsbereich durch. Der Aufgabenschwerpunkt liegt in der Einzelfallbearbeitung. Ergänzend dazu werden gemeindenaher Projekte initiiert, Bürgerschaftliches Engagement und die Selbsthilfe gefördert sowie die Präventionsarbeit im Umfeld von Pflege ausgebaut.

Der zentralen Stelle des Pflegestützpunkts beim Landratsamt obliegt insbesondere die Koordination und Vernetzung des Pflegestützpunkts, sie gestaltet die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit und wirkt in gemeindeübergreifenden Gremien und Ausschüssen mit. Als weiterer Schwerpunkt bietet sie die trägerneutrale Beratung in den Versorgungsbereichen an, in denen es bisher keine IAV-Stellen gab (Bad-Urach, Engstingen, Lichtenstein/ Sonnenbühl, Pfullingen/Eningen und Münsingen).

Damit ist ein landkreisweites, trägerneutrales Beratungsangebot sichergestellt.

2. Aufgabenschwerpunkte der koordinierenden Stelle

2.1 Einzelfallberatung

Eine Übersicht über die Beratungskontakte in den Jahren 2013 und 2014 ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Beratungsnachfrage steigt insgesamt stetig an. Auffallend ist ein Rückgang an Erstanfragen vom Jahr 2012 zum Jahr 2013. Dieser erklärt sich durch mittlerweile wiederkehrende beziehungsweise fortlaufende Fallkontakte. Aber auch durch die Zunahme von Beratungsfällen mit komplexeren Fragestellungen, die eine intensive und längere Betreuung notwendig machen.

Nach wie vor sind indirekte Kontakte über Telefon, Internet und Post zahlenmäßig in der Überzahl. Mit der Präsenz vor Ort steigen allerdings auch persönliche Kontakte stark an. Hausbesuche erweisen sich bei komplexen Fragestellungen im Bezug auf eine umfassende Situations- und Hilfebedarf-Erfassung und im Sinne einer umfassenden Beratung als überaus wichtig.

Beratungsbedarf besteht in allen fünf Versorgungsbereichen. Eine Übersicht ist als Anlage 2 beigefügt. Die Anzahl der Beratungskontakte korrespondiert hierbei zum einen mit der Bevölkerungszahl im Einzugsbereich, aber auch mit der Bekanntheit des Pflegestützpunkt-Angebotes. Nachfragen von außerhalb des Landkreises erfolgen in erster Linie durch Angehörige, die sich über das Versorgungsangebot im Lebensbereich ihrer Eltern informieren beziehungsweise die Hilfen organisieren wollen.

Die Beratung vor Ort erfolgt durch regelmäßige, monatliche Sprechstunden in den Rathäusern von Bad Urach, Lichtenstein, Münsingen und Sonnenbühl sowie im Bürgertreff in Pfullingen (hier 14-täglich). Bei diesen Sprechstunden werden überwiegend präventive und nicht dringliche Themen nachgefragt und angegangen, wie zum Beispiel Leistungen der Pflegeversicherung, altersgerechter Wohnungsumbau, Vorsorgevollmacht oder allgemeine Versorgungsmöglichkeiten im Alter.

2.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung einer eigenen Seite des Pflegestützpunkts auf der Homepage des Landkreises ermöglicht eine schnelle Information und Übersicht über das Hilfespektrum, die Anbieter von ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen und Beratungsangeboten, sowie deren Kontaktdaten. Es konnte damit ein benutzerfreundlicher und barrierefreier Zugang für jedermann - trägerneutral und kostenlos - zu einer landkreisweiten Informationsplattform geschaffen werden. Die Darstellung des PSP-Angebotes im Internet hat eine merkbar verstärkte Nachfrage seitens (pflegender) Angehöriger mit Beratungsbedarf ausgelöst.

Durch Vorträge bei ortsansässigen Vereinen, Seniorenkreisen und Initiativen sowie öffentlichen Infoveranstaltungen wurde der Bekanntheitsgrad des Beratungsangebotes unmittelbar vor Ort erhöht.

Einmalig wurden persönliche Besuche bei den Allgemeinärzten im ländlichen Raum, zusammen mit der Mitarbeiterin der Alzheimer-Beratungsstelle durchgeführt. Durch dieses aktive Zugehen und Informieren wurde für das Beratungsangebot eine Sensibilisierung und Förderung der Kooperationsbereitschaft erzielt.

2.3 Koordinierende Aufgaben und Gremienarbeit

Hierunter fallen verwaltungstechnische Aufgaben wie die gemeinsame Dokumentation, die Anträge zur Finanzierung des PSP mit Sachbericht oder Klärung von Fragen des Datenschutzes.

Mit den Mitarbeiterinnen der PSP-Standorte werden regelmäßige Austausch- und Informationstreffen sowie Fallbesprechungen abgehalten. Zweimal jährlich finden Treffen aller Pflegestützpunkte im Regierungsbezirk Tübingen statt; einmal jährlich eine Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte in Baden-Württemberg.

2.4 Vernetzungsarbeit

In den Arbeitskreisen „PSP und Hilfe zur Pflege“ und „PSP und Pflegeberater der Kassen“ finden Erfahrungsaustausch und Absprachen bei gemeinsamen Fällen statt. Die Teilnahme am „Netzwerk Alterspsychiatrie der PP.rt“, am „Netzwerk Demenz Bad Urach“, dem Arbeitskreis „Entlassmanagement im Krankenhaus“, beim Heimleitertreffen und anderen dient dem gemeinsamen Ziel einer angepassten, lückenlosen und guten Versorgung. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Altenhilfefachberatung, dem Kreisgesundheitsamt, der Betreuungsbehörde, der gerontopsychiatrischen Institutsambulanz, den Sozialdiensten der Kliniken und der Alzheimer Beratungsstelle.

Eine ständige Weiterbildung in den unterschiedlichen Themen-/Beratungsbereichen ist vor dem Hintergrund der sich laufend ändernden Rahmenbedingungen zum Beispiel durch das Pflegeordnungsgesetz für alle Pflegestützpunktmitarbeiterinnen unerlässlich.

3. Ausblick

Die Beratungsleistungen des Pflegestützpunktes bieten die Chance, im Einzelfall ambulante vor stationärer Versorgung zu ermöglichen. Dies fördert die Selbstständigkeit von Menschen mit Hilfebedarf und ermöglicht ihnen, möglichst lange selbstständig in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können.

Das Angebot und die Beratungsleistungen sämtlicher Pflegestützpunkte im Land wurden Ende 2013 von der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte in Baden-Württemberg erhoben und ausgewertet. Auf dieser Grundlage soll entschieden werden, ob und in welchem Umfang zusätzliche Pflegestützpunkte von den Kassen finanziert werden.

Ein abschließendes Ergebnis liegt derzeit noch nicht vor. Es zeichnet sich jedoch ab, dass sich die in Baden-Württemberg gewählte Lösung in kommunaler Trägerschaft bewährt hat. Das Ministerium für Arbeit und Soziales setzt sich für einen deutlichen Ausbau ein. Die Kassen sind eher zurückhaltend.

Eine Entscheidung wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte getroffen. Auf dieser Grundlage wird dann erneut über eine mögliche Weiterentwicklung im Landkreis Reutlingen berichtet.